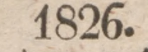
№ 88.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 4. November.

Inland.

Berlin den 30. Oktober. Der wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Kammerherr Graf von Hardenberg, ist von Neu-Hardenberg hier eingetroffen.

Der General-Major und Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Brandenburg, und der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Kavallerie-Brigade, Graf von Nostitz, sind nach Schlesien, und der Königl. Spanische Kabinets-Courier Colle über Wien nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 23. Oktober. Am gestrigen Sonntage wurde nach Vorschrift der geistlichen Behörde, in sämmtlichen evangelischen Kirchen hiesiger Residenz, die glückliche Rückkehr Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin mit allgemeinem Dankgebete und Anstimmung des Te Deum gefeiert.

Durch Parolebefehl vom 10. Oktober ist der Generalmajor bei der Kavallerie Fürst Madatow, für Auszeichnung im Dienste, Allergnädigst zum Generallieutenant ernannt.

Durch Allerhöchsten Ukas vom 3. September an das Reichskollegium der auswärtigen Angelegenheiten, ist der in besondern Aufträgen bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich anwesende wirkliche Geheimerath Tatischtschew, Allergnädigst zum außerordentlichen und bevollmächtigten Gesandten am Wiener Hofe ernannt.

(Schluß der in unserm vorigen Blatte abgebrochenen Berichte des Russischen Gesandten Fürsten Menzikoff.)

Sultanieh den 21. Juli.

Der Erbprinz hat aus Miana einen Courier an seinen Schwager, Alajar Khan geschickt, um ihn aufzufordern, den Anschein des ersten Angriffs abzuwenden. Man hat daher in einer Versammlung von Vertrauten, die bei diesem Minister gehalten wurde, beschlossen, mir vorzuschlagen, die Gränzstreitigkeiten nach den Stipulationen von Gulistan

zu beendigen, und diesen eine Auslegung zu geben, die ich nicht würde annehmen können. Nachdem dieser Entschluß gefaßt war, ließ mir Alajar Khan die beifolgende Note zukommen, indem er ganz über den Vorschlag schwieg, den ich ihm am 17. gemacht hatte, und ohne nur der Wiederaufnahme der Unterhandlungen in einer Gränzstadt zu erwähnen, eine Maaßregel, die er vorläufig ganz bei Seite gelegt hatte. Meine Antwort ist ebenfalls hier beigefügt. *) Ich ließ eine Abschrift meiner Antwort dem Abul Hassan Khan zustellen, damit er den Inhalt dem Schach bekannt machen könne.

Sultanieh den 21. Juli 1826.

Herr Willock, der Englische Geschäftsträger, ist diesen Abend bei mir gewesen, und hat mir gesagt, daß ihn der Schach habe kommen lassen, und ihn veranlaßt habe, mit mir über die Mittel zu sprechen, einen Bruch zwischen den beiden Staaten zu vermeiden, und daß er ihn deshalb gewählt habe, weil er sich auf keinen seiner Minister verlassen könne, die in ihren Ansichten und Interessen getheilt wären. Herr Willock setzte hinzu, daß er diesen Auftrag angenommen habe, nicht von Amtswegen, sondern in Folge seines persönlichen Wunsches, die Streitigkeiten zwischen Rußland und Persien beigelegt zu sehen; er bat mich daher vorläufig um Erlaubniß, sich über diesen Gegenstand mit mir unterhalten zu können. Ich antwortete ihm, daß ich seine Vorschläge mit großem Vergnügen annehmen würde, und versicherte ihm, daß die Politik des Kaisers zu frei und offen sei, als daß ich meine Schritte dem Agenten einer alliirten Macht verbergen zu müssen glaubte, und daß ich seine Dienste, jedoch nicht seine Dazwischenkunft annähme. Er schlug mir hierauf vor, einen Persischen Unterhändler mit nach Tiflis zu nehmen, der von mir unterstützt den General Jermolow dazu bewegen sollte, das Ufer von Goktscha für den nächsten Winter zu räumen, und daß man sich demnächst über die streitigen Punkte und Gränzen verständigen könne. Ich trat diesem Vorschlag bei, der nach Herrn Willock dem Schach den Vorwand geben sollte, den Marsch der Truppen aufzuhalten. Die Englischen Offiziere und Sergeanten, die die Persischen Truppen exerciren, erhielten vom Hrn. Willock den Befehl, ihnen nicht zu folgen, sondern in Tauris zu bleiben, auch Herr Cormick, ein Englischer Arzt des Erbprinzen, weigerte sich ihm zu folgen. Abbas Mirza hat an Europäern nur einen Italiener, Bernardi, bei sich, welcher als Unteroffizier in der Französischen Artillerie gedient hat, und während der 100 Tage zum Offizier avancirt ist; ferner noch einen vormaligen Englischen Sergeanten, welcher jetzt in des Prinzen Besoldung steht. Herr Willock will dem Hof nach Ardebil folgen, aber dabei dem Schach erklären, daß wenn er sich über diesen Punkt hinaus unsern Gränzen nähert, er genöthigt seyn würde, ihn zu verlassen.

Sultanieh den 23. Juli 1826.

Der Vorschlag des Herrn Willock war vom Schach angenommen worden, und der Kaimakam war bestimmt, mich nach Tiflis zu begleiten, als ein unerwartetes Ereigniß alle diese Annäherungs-Projekte vernichtete. Es ist die Revolte des Khan von Talyche, welcher, nachdem er die kleine Russische Garnison von Arkewan hatte umbringen lassen, von Persien Verstärkung verlangte, um nun Lenkoran einzunehmen. Alajar Khan benutzte diesen Umstand, um auf den Geist des Schach's zu wirken. Dieser Souverain hat den Krieg beschlossen und geht morgen nach Ardebil, wo er am 28. d. mit allen Truppen aus dem Lager von Sultanieh eintreffen wird. — Mir ließ man hierauf sagen, daß alles zu meiner Abreise bereit sei.

Tauris den 1. August 1826.

Als ich in Tauris ankam, erfuhr ich, daß der Courier, den ich am 14. d. von Sultanieh abgeschickt hatte, zu Ahar zurückgehalten würde. Ich fand, daß Iwanoff und der Dragoman Chah-Nazaroff, die bei unserer Gesandtschaft angestellt sind, verhaftet waren, und in ihren Wohnungen bewacht würden; zwei Couriere, die mir von Tiflis aus zugeschickt worden waren, waren ebenfalls angehalten, und ihre Papiere weggenommen. Alle diese Infamien sind auf Abbas Mirza's Befehl begangen worden. Ich forderte meine Papiere, die

---

*) Der Persische Minister hat dem Fürsten Menzikoff erst auf diese Note, worin er die Fortsetzung der Unterhandlung in einer Gränzstadt verlangt, am 11. September geantwortet, und zwar in dem Augenblick, wo der Fürst dieses Territorium, welches vom Feinde besetzt war, zu verlassen im Begriff stand. In seiner Replik machte der Persische Minister dem Fürsten Hoffnung zur Erneuerung der Unterhandlungen, ohne nur zu erwähnen, daß die Feindseligkeiten schon 6 Wochen dauerten, daß unser Gebiet bis Elisabethpol angefallen, und der Aufruhr unter unsern muselmännischen Unterthanen verbreitet war. Man kann sich keine ausgesuchtere Falschheit denken.

man mir zurückgab; Iwanoff und Schah-Nazaroff wurden befreit, aber das Gesandtschaftshaus ist mit Wachen besetzt, und niemand kann herausgehen, ohne von einigen bewaffneten Leuten begleitet zu werden.

Tiflis den 24. September 1826.

Ich bin am 16. August zu Erivan angekommen, wo der Sardar mich unter verschiedenem Vorwande bis zum 21. d. zurückhielt, und mir zuletzt erklären ließ, daß er mir nicht erlauben könne, zu den Russischen Truppen zu gehen, daß er mich aber bis zur Türkischen Gränze escortiren lassen wollte. Wenn ich dieses nicht annehmen wolle, so könne er mir keinen andern Weg anweisen, als den nach unserer Tatarischen Provinz von Kazah, deren Treue zu dieser Zeit am wenigsten verdächtig war. Ich wurde zugleich benachrichtigt, daß die Verzögerungen, die ich erfuhr, von den Maaßregeln herrührten, die der Sardar nahm, um mein Gepäck zu plündern und mich und alle Personen meines Gefolges aufzuheben, sobald wir eine Tagereise weit über die Persische Gränze gekommen seyn würden. Man nannte mir sogar die Personen, die beauftragt waren, diese Rohheit auszuführen. Während der Unterhandlungen, die meine Abreise betrafen, erhielt mein Mehmandar, Mirza-Ismael, von Alajar Khan die Anweisung, mich bis auf weitern Befehl in Erivan zurückzuhalten, unter dem sonderbaren Vorwand, daß ich die Antwort auf meine Note vom 21. Juli abwarten müßte. Ich protestirte gegen eine solche offenbare Verletzung des Völkerrechts, schrieb sowohl an Abbas Mirza als an den ersten Minister, und machte auch die Englische Gesandtschaft mit meiner Lage bekannt. Seit diesem Zeitpunkt wurde jeder Tag meiner Verhaftung mit einer neuen Infamie bezeichnet. Man ließ mir von Seiten Alajar Khans sagen, daß da die Frau des Khan von Talyche als Geißel wegen seiner Revolte zurückgehalten würde, man mich so lange in Erivan behalten würde, bis sie frei wäre; man wolle mir indeß noch ein Mittel lassen, mich loszukaufen; ich sollte dem ersten Minister mein Silberzeug und alle noch nicht ausgetheilten Geschenke, die ich noch bei mir hatte, ausliefern. Man suchte, wiewohl vergebens, meine Dragomans zu bestechen. Der Sardar beauftragte meinen Mehmandar, Mirza-Ismael, von mir die Bezahlung eines Transports Baumwolle, die er vor Ausbruch der Feindseligkeiten zum Verkauf nach Rußland geschickt hatte, zu fordern; oder man würde einige Personen meines Gefolges als Geißel zurückbehalten. Da der Sardar meine Dragomans nicht bestechen konnte, so sprach er die Absicht aus, Gewalt gegen sie zu gebrauchen, da beide aus Karabag gebürtig waren, welches er schon als eine eroberte Provinz und einen integrirenden Theil von Persien ansah. Ich würde ein ganzes Buch schreiben müssen, wenn ich alle Beleidigungen, denen ich ausgesetzt war, berichten sollte, denen der erfinderische Geist meiner Kerkermeister täglich eine neue Form zu geben wußte, bloß in der Absicht, Geld oder Sachen von mir zu erpressen. Da die Zeit verfloß, und ich keine Antwort auf meine Briefe erhielt, zudem auch erfuhr, daß die Englische Gesandtschaft das Lager des Schachs verlassen hatte, um Herrn Macdonald entgegen zu gehen, so überredete ich meinen Mehmandar, sich den Forderungen des Sardars von Erivan zu widersetzen und dem ersten Minister, von dem jener eine Kreatur war, wissen zu lassen, daß, da der Schach Abneigung gegen den Krieg habe, und die Feinde des Alajar Khan gewiß die erste Gelegenheit, die ein zweifelhaftes Gefecht ihnen darbieten würde, benutzen würden, um ihn zu stürzen, wenn er nicht vorher an den Frieden dächte, das einzige Mittel, einen vortheilhaften Frieden zu schließen, sei, mich sobald als möglich abreisen zu lassen, weil ich ein persönliches Interesse hätte, unser Kabinet zu einer Ausgleichung zu bewegen. Dieses Mittel gelang, und ich verdanke ihm meine Befreiung nach einer 25tägigen Gefangenschaft in dem ungesundesten Ort der Umgegend von Erivan, dessen zerstörender Einfluß auf alle Individuen der Gesandtschaft, den Arzt selbst und seinen Gehülfen nicht ausgeschlossen, so heftig gewirkt hat, daß der Lieutenant Graf Tolstoi genöthigt war, den Krankenwärter zu machen und das Aderlassen zu lernen, um den Kranken Hülfe leisten zu können. Hr. Macdonald, der neue Englische Minister am Hofe zu Teheran, hatte schon bei seiner Ankunft im Lager des Schachs erfahren, daß der Befehl zu meiner freien Abreise schon ausgefertigt war. Da er aber neue Treulosigkeiten von Seiten der Perser fürchtete, so hielt er es für nöthig, neue Firmans zu fordern, und den Major Montheit abreisen zu lassen, um für deren Vollziehung zu sorgen. Ich befand mich aber bereits in Tiflis, als dieser Offizier im Lager des Sardars von Erivan eintraf.

Wir wollen uns nicht herablassen, sagt das Journal de St. Petersbourg, die unwürdige Be-

handlung, die der Fürst Menzikoff unter den Mauern von Erivan erfahren hat, nach den Gesetzen des Völkerrechts zu beurtheilen. Die Russischen Armeen werden die Beleidigungen, die Rußland in der Person seines Botschafters erdulden mußte, rächen. Aber jemehr man alle diese Thatsachen, die wir berichtet haben, erwägt, um so weniger begreift man die Unklugheit des ersten Persischen Ministers, die Schwachheit des Schachs und die Verblendung des Sohnes, der einst dessen Krone tragen soll. Der Minister, um eine Macht, die ihm entfällt, zu behaupten, fängt einen Krieg an, dessen unmittelbare Folge ist, ihm das unauslöschliche Siegel der Treulosigkeit und der Schande aufzudrücken, und dessen endliches nothwendiges Resultat sein Untergang seyn wird. Der Schach, um nicht einen bestimmten Willen zu äußern, läßt sich auf einen so ungleichen, ungerechten und unnützen Kampf ein. Abbas Mirza endlich, um seinen Schwager zu halten, zerreißt den Traktat, der ihm soviel wie ein Königreich gelten sollte. Er selbst sagt Rußland von seinen Verbindlichkeiten los, er beraubt sich der Rechte, die es ihm zugestanden hatte, und steigt von dem Range eines anerkannten muthmaaßlichen Erben der Persischen Krone zu dem Haufen der zahlreichen Prätendenten herab, die sich nach dem Tode des jetzigen Schachs dessen Krone streitig machen werden. Nichtsdestoweniger beklagt Rußland diesen Angriff. Es liebt zu sehr den Frieden, um nicht mit Kummer die Nothwendigkeit eines Krieges zu sehen; aber es konnte auch kein Ereigniß wünschen, welches geeigneter wäre, seine immer gerechte und reine Absichten geltend zu machen. Der Fürst Menzikoff war ihr würdiger Dollmetscher; in den schwierigsten Verhältnissen zeigte sein Betragen immer die glückliche Vereinigung der Geschicklichkeit und der Mäßigung, so wie in der Gefahr das edle Beispiel von Ergebenheit und Muth. Das Betragen des Englischen Geschäftsträgers am Hofe von Teheran hat dem Kaiser die größte Genugthuung gewährt. Es war unmöglich, die Urtheile, die Uebelgesinnte über das gegenseitige Verhältniß zwischen Rußland und England, in Betreff der Persischen Angelegenheiten, verbreiteten, und die Unwissenden glaubten, besser zu widerlegen, es war unmöglich, das Band, was beide Staaten vereint, besser an den Tag zu legen, so wie auch die Fortdauer der Politik, die allen großen Europäischen Höfen gemein ist, deren erster Zweck und schönste Belohnung der allgemeine Friede seyn wird.

Königreich Polen.

Warschau den 30. Oktober. Das Wiegenfest Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter wurde hier am 26. d. Mts. durch einen solennen Gottesdienst in der Metropolitankirche, welchem die Senatoren, Minister, Staatsräthe u. s. w. beiwohnten, und Abends durch Erleuchtung der Stadt gefeiert. — Der Generallieutenant v. Richter ist nach Petersburg abgegangen, und der General Durasow, so wie die Frau Generalin Kotusow nebst Töchtern sind hier angekommen. — Am 27. d. Mts. wurde hier der Freischütz zum 16tenmal gegeben, und zwar diesmal zum Besten eines zur Unterstützung der in Ruhestand versetzten Schauspieler bestimmten Fonds. Die Einnahme betrug 533 Thlr. 10 sgr. — Die Lust, sogenannte Schnellläufer zu sehen, ist ganz verschwunden. Ein von dieser Sorte zum 25. d. M. angekündigtes Spectakel fand nicht statt, weil der Schnellläufer nur sich selbst auf dem Platze sah.

Deutschland.

Hamburg den 28. Oktober. Durch außerordentliche Gelegenheit ist hier heute früh aus St. Petersburg selbst, vom 18. d. M., die Nachricht eingegangen, daß die Unterhandlungen in Akiermann am 6. Oktober geschlossen worden und die Türkischen Commissarien alles angenommen hätten. Es wird dabei gemeldet: „Der Persische Krieg nahet seinem Ende; die Russischen Waffen haben den besten Fortgang.“

Oestreichische Staaten.

Triest den 21. Oktober. Der heutige Osservatore meldet aus Triest vom 16. d. M.: „Durch ein nach einer 27tägigen Fahrt aus Alexandrien hier angekommenes Fahrzeug (welches diesen Egyptischen Hafen folglich am 19. September verlassen hatte), haben wir erfahren, daß die Egyptische Eskadre, aus 30 Kriegs- und 20 Transportschiffen bestehend, mit Truppen und Munition an Bord, binnen wenigen Tagen von dort nach Morea unter Segel gehen sollte.“ — Ferner vom 18. Oktober: „Die Brigantine Palämon, Capitain Johann Czea, ist nach einer 37tägigen Fahrt von Alexandrien hier angelangt. Sie war ohne Convoi von da abgesegelt, und 80 Miglien von jenem Hafen von einer Griechischen Brigantine angegriffen worden, welche ihr drei Ballen Baumwolle, zwei Kisten mit Weihrauch, ein Colli Musselin, 150 Ochsenhäute, und 355 Spanische Piaster in Baarem, Eigenthum des Capitains und der Passagiere, weggenommen hat.“

Osmannisches Reich.

Konstantinopel den 29. Septbr. Die Pforte hat in diesen Tagen eine Proklamation an die Muselmänner ergehen lassen. Die Janitscharen, heißt es darin, sind vollkommen aufgelöst und für immer von der Oberfläche der Erde vertilgt. Sie, welche vor den Augen Gottes und der Menschen den Tod verdient haben, sind für ihre Verbrechen bestraft worden. Es vereint sich der Dank aller Muselmänner bis zu den Unverständigsten und selbst zu denen hin, welche die größte Gleichgültigkeit gegen die Religion zeigen, danken Gott und S. M. dem Kaiser dafür und flehen für dessen Erhaltung; dennoch giebt es einige Uebelwollende, die fortwährend die Regierung verläumden, indem sie ihr ganz falsche Absichten unterlegen und im̃er ausrufen: „So wird man es machen, so wird es gehen." Anstatt in der unglücklichen Feuersbrunst eine Strafe des Himmels zu sehen, in sich zu gehen und ihre Sünden zu erkennen, lehnen sie sich nicht nur gegen die hohe Pforte, nein, gegen das ganze Volk Mahomeds auf. Aber man wird diese Verräther zu finden wissen! Von heute an sollen durch Verkleidung ganz unkenntlich gemachte Menschen in allen Gegenden der Stadt umhergehen; eben so sollen Frauen sich verkleiden und in die Häuser und öffentlichen Bäder eindringen: und künftig soll, wer es auch sei, Mann oder Frau, der es wagt, falsche Gerüchte zu verbreiten und durch seine Reden zum Aufruhr zu reizen, sogleich ergriffen werden. Keine Gnade, kein Verzug wird ihm gestattet; Klein oder Groß, Protektion, Bitte oder Fürbitte Anderer, auf Nichts wird Rücksicht genommen werden. Es ist gewiß und beschlossen, daß die Schuldigen, und zwar Jeder in seinem Viertel, bestraft werden sollen. Jeder soll sich nur um sein Geschäft kümmern und durch unaufhörliches Gebet für den, welcher der Schatten Gottes ist, dem Himmel für das Brod danken, welches er unter dem Schutze der hohen Pforte ißt. Wer sich um Dinge bekümmert, die ihn nichts angehen, falsche Gerüchte verbreitet und dadurch Gottes Strafe in diesem und jenem Leben auf sich ladet, soll, wenn es ein Mann ist, auf der Stelle an verschiedenen Orten bestraft, wenn ein Weib, erdrosselt und ins Meer geworfen werden.

Frankreich.

Paris den 24. Oktober. Morgen Abend reist Herr Canning wieder nach London zurück.

Eine ungeheure Menge Menschen, die hiesige Blätter auf 80,000 schätzen, hat am 20. d. Talma zu seiner Ruhestätte auf dem Kirchhof des Pater Laschaise begleitet. Die irdischen Reste des großen Künstlers sind auf eine, seinem Wunsch entsprechende Weise geehrt worden, und die einstimmige Achtung vor seinem letzten Willen ist die schönste Huldigung, welche seinem Andenken dargebracht werden konnte. Die Leiche Talma's wurde durch den Doktor Herrn Brechet, Vorsteher der anatomischen Arbeiten der Fakultät, in Gegenwart der Aerzte, welche ihm ärztliche Hülfe geleistet hatten, geöffnet; es ist anerkannt und vollkommen bewiesen worden, was auch schon vor einigen Monaten behauptet wurde, daß die Ursache der Krankheit und des Todes des großen Schauspielers eine vollkommene Verwachsung des großen Darms, sieben bis acht Zoll über dessen äußerstem Ende in einer Länge von etwa zwei Zoll war. In den übrigen Eingeweiden war eine verhältnißmäßige Entzündung. Man hat außerdem an der Spitze des Herzens eine Pulsader-Verschwulung gefunden, wovon die Spuren während seines Lebens sich nicht gezeigt hatten. — Herr Jouy theilt in dem Courier français einige Notizen über die letzten Augenblicke Talma's mit. Nach der Versicherung dieses Herrn waren die letzten Worte Talma's, nachdem er mit seinen Freunden über sein Leichenbegängniß gesprochen: „Wie Voltaire! ..... ja wie Voltaire! —" Er ließ hierauf noch seine beiden Söhne, welche er, wie schon früher erwähnt wurde, zur evangelischen Kirche hat übertreten lassen, an sein Bett kommen und ertheilte ihnen den väterlichen Segen. — Der Name Voltaires, so bemerkt Herr Jouy, war das letzte Wort auf seinen sterbenden Lippen. Talma sagte „Voltaire", so wie Napoleon sterbend ausrief: „Frankreich! Frankreich!" — Ein Vetter Talma's, Hr. Amadeus Talma, gerieth bei der Versenkung des Sarges so außer sich, daß er schon darauf und daran war, sich in das Grab zu stürzen; die HH. Monrose und Armand konnten ihn kaum zurückhalten. — Die Etoile witzelt über die enthusiastischen Ausbrüche der Pariser und meint: die Franzosen liebten dergleichen Uebertreibungen, allein es hielt solche Stimmung nicht lange vor. Von dem General Foy spräche man jetzt schon, wie von einem guten Deklamator und so werde man von Talma nächstens ebenfalls nur, als von einem großen Theaterhelden sprechen.

Rossini hat, wie hiesige Blätter jetzt melden, noch nicht das Ritterkreuz der Ehrenlegion erhal-

ten, ist aber zum Königl. Componisten und General-Gesang-Inspektor an der Königl. Akademie der Musik und am Italienischen Theater ernannt worden.

Der Constitutionel spricht von Veränderungen in dem Ministerium, welche die Anwesenheit des Hrn. Canning herbeigeführt habe; nur die HH. Villele und Chabrol sollen ihre Portefeuilles behalten.

Die Zeitung von Lyon meldet, daß daselbst Lord Cochrane durchgekommen sei, um sich nach Paris zu begeben.

Der Friseurgeselle Sureau, der in einem Anfalle von Eifersucht seine Geliebte umgebracht hat, ist von der Jury des Mords ohne Vorbedacht schuldig erfunden, und von den Assisen auf Lebenslang zu den Galeeren verurtheilt worden. Unter den Zuhörern bei der Verhandlung dieses Prozesses bemerkte man Herrn Canning. — Einige Journale, welche über diese Sitzung des Assisenhofes Bericht erstatten, behaupten: daß Hr. Canning während der Erzählung der Mutter des zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilten Sureau, Thränen vergossen habe. Man sollte glauben, daß der ehrenwerthe Minister in den Engl. Gerichtshöfen Gelegenheit zur Abhärtung genug gehabt habe, um sich bei dergleichen Scenen nicht zu schnell erweichen zu lassen.

Hiesige Journale rühmen die Arbeit einer sehr schönen Vase aus der Berliner Porzellan-Manufaktur, die der Baron von Werther, Königl. Preuß. Minister, im Auftrage seines Königs, dem Herrn Vicomte de la Rochefaucauld, welcher dem Departement der schönen Künste vorsteht, zugestellt hat. Das Geschenk, bemerkt das Journal des Débats, welches mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben Sr. Majestät begleitet war, kann uns eine richtige Vorstellung von dem Zustande der Künste in Preußen und von dem Grade der Vollkommenheit geben, zu der man es in diesem Lande, in einer, den Bedürfnissen des Luxus so unentbehrlichen Fabrikation gebracht hat, in welcher Frankreich keine Nebenbuhler weiter kennt. Die Form dieser Vase ist die sogenannte medicäische; ihr Umfang ist beträchtlich. Die zwei Haupttheater Berlins sind darauf vorgestellt, in den Zwischenräumen sieht man Melpomene und Thalia; Gewinde von Blumen und Früchten machen die Verzierungen vollständig. Diese schöne Arbeit, die in Beziehung auf die Zeichnung, die Farbe und den Geschmack sehr ausgezeichnet ist, ist es vielleicht noch mehr in Beziehung auf die Fabrikation; die Umrisse sind mit einer Präcision wiedergegeben, wie es in dem Feuer selten gelingt und die Vergoldung ist von einer ungemeinen Vollendung.

Seit einigen Tagen machen die Kaiserl. Oestreichischen und Russischen Botschafter hieselbst sich sehr häufig Morgenbesuche. — Graf Boissy d'Anglas ist gefährlich krank.

„Sultan Mahmud", sagt das Journal des Débats, „scheint viel auf die ewige Uneinigkeit der christlichen Mächte zu zählen. „Das Haus Nazareth ist das Haus der Zwietracht", sagen die Ulema's und der Mufti antwortet: „Also geschehe es, wie es im Himmel geschrieben steht!" Mit diesen beiden Grundsätzen kann die Türkei ihrem Schicksal noch ein Jahr entgehen, wenn sie, mit neuer Treulosigkeit, ohne ausdrückliche, aber mit im Sinne tragenden Einschränkungen die 82 Artikel des Russischen Ultimats annimmt. Gesetzt, Gründe oder Vorsicht, Mangel an Lebensmitteln in der Moldau, oder irgend eine Ursache hinderte die Russen, ihre Heere marschiren zu lassen, so würde die einstweilige Genehmigung der simulirten Annahme der Pforte von Seite Rußlands nichts, durchaus nichts in der gegenseitigen feindseligen Stellung ändern." — Abbas Mirza ist bekanntlich der designirte Persische Thronerbe. Allen Berichten zufolge ein Fürst von aufgeklärtem Verstande, von reifem Alter und dem im höchsten Grade an dem Wohlwollen des St. Petersburger Hofes gelegen schien. Sein Vater hatte, um einst desto sicherer diesem Erben seiner Wahl den Weg zu seinem Throne zu bereiten, die Vorsicht so weit getrieben, daß er ihm durch den Traktat von Gulistan die Bürgschaft Rußlands wider die Unzufriedenheit seiner, durch seine Bevorrechtung zurückgesetzten Brüder sicherte. Erstaunen muß man daher billig, daß, wie aus der Russischen Kriegserklärung zu ersehen, eben dieser Fürst es ist, der seinen Vortheil so verkennen konnte, daß er den, seine Rechte schützenden Traktat muthwillig selbst zerriß, ohne, auch nur scheinbare Gründe auf einen mächtigen Beistand verzichtete und alle Rache des Kabinets und der Heere Rußlands auf seinen Kopf herbeirief. — Wie die Etoile kürzlich meldete, hat der Engl. Gesandte am Persischen Hofe, sobald er den Einfall der Perser ins Russische, oder in das zwischen beiden Mächten streitige Gebiet vernommen, sofort alle Englische Offiziere aus dem Persischen Heere zurückberufen.

Spanien.

Madrid den 12. Oktober. Herr Lamb reist morgen mit Herrn de Souza, der immer fortfährt zu

verhandeln, ohne bei unserm Gouvernement mit einem politischen Charakter bekleidet zu seyn, nach dem Eskurial ab. Was Hrn. Lamb betrifft, so soll er sich deshalb nach dem Eskurial begeben, um auf die Beantwortung gewisser Noten, die er neulich dem Herrn Salmon zugestellt, zu dringen. Uebrigens scheint dies Gerücht nicht ganz grundlos, denn es sind bei der Engl. Legation vier Couriere, welche Depeschen erwarten, schon reisefertig.

Man schreibt Folgendes von Ceuta: „Wir haben hier eine Compagnie Mauren, die aus dem Innern von Afrika desertiren; man braucht sie zum Dienst auf den Vorposten. Ihr Hauptmann, der Maure Almanzor, ist einer der überspanntesten Royalisten, den man je gesehen hat; wehe dem Negro, der unter seinen Säbel gerathen sollte! Vor einiger Zeit wurde das Portrait des Königs in den Straßen herumgetragen; Almanzor, der Mohr, ging mit seinen Soldaten voran, und schrie ebenfalls wie die Christen: Es lebe die Religion! Es lebe der König!"

Die Polizei hat bei einem Schwertfeger eine Menge Säbel entdeckt, die dieser heimlich für ein Mönchskloster verfertigte. — Die Briefe, die wir aus den Provinzen empfangen, sind von sehr beunruhigender Art. Die Wuth, die Liberalen zu verfolgen, wird überall noch weit stärker als im Jahr 1823. — Die Schaafwolle, eine der größten Hülfsquellen Spaniens, wird für das nächste Jahr nur eine neue Ursache der Dürftigkeit seyn; denn Estremadura, die Provinz, wo die Heerden während des Winters genährt werden, hat dies Jahr eine so große Dürre erduldet, daß es unmöglich ist, diesen Winter auch nur das Drittel unserer Heerden dort zu weiden.

Portugal.

Lissabon den 7. Oktober. Die Infantin Regentin hat durch ein Dekret vom 4. Oktober die Eröffnung der Cortes auf den 30. Oktober bestimmt.

Unter dem 5. d. M. ist auf Antrag des Hrn. Trigozo, Minister des Innern, ein Dekret der Regentin in 5 Artikeln, zur Errichtung einer Normalschule und mehreren Schulen des gegenseitigen Unterrichts erschienen.

An sämmtliche Klöster ist der Befehl ergangen, daß sie einen Theil ihrer Wohngebäude räumen sollen, um daselbst Kasernen für die Truppen einzurichten; hieraus ist das Gerücht entstanden, daß Engl. Truppen in unsere Klöster kasernirt werden sollten.

Großbritannien.

London den 24. Oktober. Vorgestern besuchte der Herzog v. Sussex den Herzog v. York. — Schon seit acht Tagen haben die Besuche des Richters-General-Advokaten bei dem Herzoge v. York angefangen. — Gestern waren Se. Maj. zur Stadt und frühstückten nebst der Prinzessin Sophie beim Herzoge v. York. — Gestern kamen Depeschen von Hrn. Lamb in Madrid im auswärtigen Amte an.

Es heißt, Sir Walter Scott gehe nach Paris, um sich aus den Archiven amtliche Aufschlüsse über Napoleon zu verschaffen.

Es heißt, es sei ein Vornehmer unter einem andern Namen als Passagier von Lissabon mit wichtigen Depeschen an die Regierung gekommen. — Aus Falmuth wird unterm 21. d. M. Folgendes gemeldet: „Das Packetboot ist aus Lissabon mit Depeschen angekommen, welche eine neue Empörung von Truppen, 10,000 Mann an der Zahl, melden. Es heißt, die (Engl.) Kriegsschiffe im Tajo seien in Linie aufgestellt und die Seesoldaten gelandet worden. Von hier ist ein Expresser nach London abgegangen."

Der Commandant von Gibraltar hat durch eine Kundmachung Ausländern verboten, dort Schiffe auf den Sklavenhandel auszurüsten.

Der Courier bleibt fortwährend bei der Behauptung, daß Herr Canning blos seiner Erholung wegen in Paris sei.

In der Nähe von Hamilton hat man mehrere Versuche angestellt, wo an einem und demselben Tage auf dem nämlichen Felde ein Theil mit dem Spaten umgegraben und der andere gepflügt wurde. Davon wurde wieder ein Theil von dem gegrabenen Lande sowohl, als von dem gepflügten mit der Gartenhaue gedrillt (oder in Reihen gesäet). Die Erndte hat man überall an demselben Tage vorgenommen. Beim Ausdreschen ergab sich, daß der Körner-Ertrag auf dem gegrabenen Lande sich zu jenem auf dem gepflügten verhielt wie 55 : 42. und die gedrillte Frucht auf dem gegrabenen Lande zu der auf dem gepflügten wie $20\frac{1}{4} : 12\frac{1}{4}$. Das Stroh war auf dem gegrabenen Lande ebenfalls weit reichlicher und der Boden reiner von Unkraut. Alles zusammengeschlagen war der Unterschied mehr als ein Drittheil Gewinn im Durchschnitt.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — In seinem letzten recht zahlreich besuchten Konzerte hat Herr Haupt den Beweis ge-

liefert, daß er sich sehr angelegen seyn läßt, in der Kunst fortzuschreiten. Dieses Konzert zeichnete sich überhaupt durch eine gute Wahl der ausgeführten Tonstücke aus. Ein vom Konzertgeber vorgetragenes Konzert von Maurer gefiel sehr, würde aber bei etwas schnellerem Tempo und mit mehr Feuer dargestellt, eine weit bessere Wirkung hervorgebracht haben. Durch die Variationen von Pechatschek, welche den Schluß des Konzerts ausmachten, befriedigte Herr H. gewiß alle Zuhörer in jeder Beziehung und empfahl sich ihnen für die Folge aufs vortheilhafteste. — Ein Dilettant trug eine Arie aus Rossini's Armida — zu welcher unser Haupt erst die Instrumentirung nach dem Klavierauszuge sehr geschickt besorgte — kunstgerecht vor, seine belegte Stimme konnte aber leider nicht den erwarteten Effekt bewirken. — Der Fagotist gefiel um so mehr, als es eine Ueberraschung war, auf diesem Instrumente wieder einmal ein Solo hierorts zu hören. Außerdem, daß er seine Variationen von Kummer recht brav vortrug, hat er auch gezeigt, daß er ein taktfester Musiker ist, denn er ließ sich durch die unverzeihlichen Schnitzer des Hoboebläsers nicht im geringsten stören.

Die Jubiläumsfeierlichkeiten für die Provinz Schlesien haben am 29. Oktober in allen Kirchen des Breslauer Bisthums ihren Anfang genommen.

Theatralisches.

Nach einer mehrwöchentlichen Unterbrechung, welche wegen einer zu bewirken gewesenen Reparatur und besseren Einrichtung, die wir der besondern Vorsorge des verehrten Chefs der Provinzialverwaltung zu verdanken haben, eintreten mußte, wurde die hiesige Bühne am 29. v. Mts. den Blicken des Publikums wieder gegeben. Der Schauspielunternehmer Herr Huray bestimmte für diesen Tag „die beiden Grenadiere" nebst einem Prolog. Das eingetretene gar zu schlechte Wetter war gewiß die einzige Veranlassung, daß das Haus, obgleich am Sonntage und nach einer so langen Pause, nur sehr wenig besucht wurde. Am Dienstage, wo die Oper von Paisiello: Die (schöne) Müllerin, im Ganzen genommen recht gut gegeben wurde, war das Haus, wahrscheinlich auch des zweifelhaften Wetters wegen, ebenfalls nur mittelmäßig besetzt. — Die jetzige innere Einrichtung des Hauses spricht den Eintretenden sehr angenehm an, und wird stets an den Theater-Inspektor Herrn Gropius zu Berlin erinnern. Die Bekleidung des Hauses im Innern ist röthlich weiß mit erhabenen Goldverzierungen, im Geschmack des K. Schauspielhauses zu Berlin. Bei den Logen ersten Ranges sind die Brüstungen mit reichen Rosetten, Perlstäben und Leisten versehen, und unter den Polstern der Brustwehren goldene Eierstäbe angebracht. Der zweite Rang ist in ähnlicher Art wie der erste verziert, jedoch etwas einfacher; die Gallerie, lichtblau gehalten, schließt mit einem reichen Kranz von großen goldenen Acantusblättern ab. Den Plafond zieren die neun Musen, nach Zeichnungen des Professors Wach in Berlin, in Feldern um den Kronleuchter, welche reich mit erhabenen Arabesken und Perlstäben verziert sind. Die Nebenräume sind lichtblau mit goldenen Sternen von erhabener Arbeit. Das Proscenium, weiß mit großen goldenen Arabesken, wird ebenfalls durch einen hervorstechenden Sims von Acantusblättern gekrönt. Der Fond hinter allen Logen fällt ins bläuliche. — Es ist dies das erste Theater, worin die neue Erfindung: căsirte Verzierungen so groß und freistehend anzubringen, die durch ihre Leichtigkeit das Haus nicht beschweren, angewandt worden. Hr. ꝛc. Gropius ist Erfinder dieser neuen Art von Verzierungen. Hierdurch, so wie durch die beispiellose Thätigkeit dieses Meisters war es allein möglich, das Haus in 10 Tagen, wie es hier geschehen, fast feenartig auszuschmücken. — Außerdem hat H. Gr. drei ausgezeichnet schöne Dekorationen, und zwar ein modernes Zimmer mit Atlas-Tapeten, einen byzantinischen Saal mit bronzenen Statuen und einen Wald geliefert. Die Metamorphose, welche mit dem, zwar ganz neuen, Vorhange vorgegangen, ist gewiß einem Jeden sehr willkommen. Diese haben wir dem eigenen uneigennützigen Antriebe des H. Gr. und seiner Liebe zur Sache zu verdanken. Er mag wohl, und das mit Recht, die Absicht dabei gehabt haben, sein Werk dadurch vollständig zu machen. — Hierbei dringen sich verschiedene Fragen in Betreff des fernern Gedeihens der Kunst in diesem so reichlich ausgestatteten Musentempel auf. — Wir wollen hoffen, daß das hiesige kunstliebende Publikum, besonders während der Wintermonate, den jetzigen Schauspielunternehmer, der bisher leider nur Verluste erlitten hat, gern unterstützen, und letzterer seine gegen dasselbe eingegangenen Bedingungen seines Berufs nach seinen Kräften zu erfüllen suchen wird.

(Mit einer Beilage.)

Großbritannien.

London den 24. Oktober. Der Preußische Geschäftsträger, Graf Lottum, deponirte am 16. in der Bank 44,000 Pfd. St. in ungültig gemachten Obligationen der Rothschildschen Preuß. Anleihe.

Letzten Sonnabend brachte in Huntingdon eine Versammlung von Landwirthen und Grundbesitzern eine Petition um Beibehaltung der Korngesetze zu Stande; wobei eine Debatte darüber entstand, ob nicht auch Beschwerde über den Druck der Zehnten-Abgabe geführt werden solle, was aber doch noch unterblieb. „Das ist es, ihr Herren Landwirthe! wohin ihr strebt," bemerken die Times, ihr möchtet gern den Armen des Brods und das ganze Land des Religions-Unterrichts berauben! Erstaunt sind wir zu sehen, daß die Geistlichkeit sich zu solchen Versammlungen mit hergeben kann; ohne sie würde vermuthlich in den meisten Fällen unter den Land-Gentlemen sich nicht einmal Verstand genug vorfinden, eine Resolution aufzusetzen. Inzwischen vernichte man die Zehnten, wenn man will, oder vielmehr wenn man darf; allein man beginne mit jenen, die so ungerechterweise an Laien für gar keine Verpflichtung ihrerseits gezahlt werden (lay impropriations, Zehntengefälle, die im Verlauf der Zeiten an Laien übergegangen sind). Der Arbeiter ist seines Lohnes werth, aber auch diese Drohnen, die nichts als Raub begehen? Wir hoffen, da jetzt der Versuch gemacht wird oder im Werden ist, unsern Handel und Gewerbfleiß (durch Beibehaltung der Korngesetze) zu vernichten, daß die Tafeln des Parlaments auch mit Petitionen wider jene Laien-Vorrechte sich beladen sehen werden, die der Fluch der Kirche und der Nation sind."

Der Russische Fürst Gortschakow hat sich kürzlich bei Brighton mit dem Pferde stürzend schwer, jedoch nicht gefährlich, verwundet.

Nachdem der Unterstützungsfonds für die unglücklichen Span. und Ital. Flüchtlinge nun völlig zu Ende gegangen, hat Hr. Galland, als Sekretair des desfallsigen Ausschusses, öffentlich den wärmsten Dank an die bisherigen Geber abgestattet und zugleich erklärt, daß bei allen gelungenen Bestrebungen des Ausschusses, dem bei weitem größten Theile jener Unglücklichen Beschäftigung zu verschaffen, doch 250 derselben, viele davon aus der achtungswerthesten Klasse und zum Theil mit Frauen und Kindern in den tiefsten Abgrund des Elends versenkt und geradezu dem Hungertode ausgesetzt seien. Bei den, unläugbar höheren Vorrechten der Armen Englands in dieser Zeit bleibe ihm nichts übrig, als sich noch einmal an den Lordmayor von London zu wenden u. s. w. Dieser versprach, sich zu verwenden und dem Staatssekretair aufzuwarten.

Lord Cochrane hat Klage über die Sizil. Regierung geführt, die sich seiner Briefe bemächtigt habe, so wie über die Griech. Deputirten hieselbst, die ihn seit drei Monaten ohne Nachricht gelassen.

Bekanntmachung.

Für die Anstalt zur Erziehung von Kindern unmoralischer Eltern, sind bei uns ferner eingegangen und dankbar anerkannt: von H. 1 Rthlr., von D. R. N. 25 sgr., durch den Herrn Goldarbeiter Rehfeld von J. 34 Rthlr. 15 sgr.

Posen den 30. Oktober 1826.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Das unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Landgerichts hier auf der Vorstadt Schrodke sub Nro. 59. belegene, den Bydrzgowskischen Eheleuten gehörige Grundstück, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 330 Rthlr. 13 sgr. 6 pf. gewürdigt worden ist, und aus Wohnhaus, Hofraum und Stallung besteht, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Bietungs-Termin auf

den 25sten November cur.,

vor dem Land-Gerichts-Referendar Kalamaikowski Vormittags um 10 Uhr allhier angesetzt ist.

Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem Termine das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. August 1826.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das unter der Gerichtsbarkeit des unterzeichneten Landgerichts, hier auf der Vorstadt St. Adalbert sub Nro. 118. belegene, den Steinkeschen Ehe-

leuten gehörige Grundstück, welches aus einem Wohnhause, Gärten und Stallung besteht, und nach der gerichtlichen Taxe auf 782 Rthlr. 9 sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu der Bietungs-Termin auf

den 28sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Gerichts-Lokale vor dem Referendarius v. Studnitz angesetzt ist.

Besitzfähigen Käufern wird dieser Termin mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in demselben das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen. Die Taxe kann jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 2. September 1826.

Königl. Preußisches Landgericht.

Da wegen der schlechten Witterung das Russische Dampf- und Schwitz-Bad nicht so stark besucht wird, wie bei schönem Wetter, so habe ich vorläufig bis auf spätere Bekanntmachung, von jetzt an nur 3 Tage in der Woche zum Baden bestimmt, und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, an jedem der 3 Tage ist der Vormittag für die Herren, und der Nachmittag für die Damen zum Baden bestimmt.

Schilling bei Posen den 1. November 1826.

A. G. Leidig.

In No. 111. Breiten-Straße ist sogleich eine Wohnung in der ersten Etage von 4 Piecen zu vermiethen. Das Nähere darüber in No. 94. bei

Carl Fried. Baumann.

Ich zeige hiermit ergebenst an, wie ich mich mit meinem Sohne L. Peiser separirt habe, und werde von nun an den Glas- und Papier-Handel vollständig für meine eigene Rechnung führen.

Posen den 2. November 1826.

Aron Peiser,
Breite-Straße Nro. 116.

Am 29. d. M. ist ein weißer Pudel verloren gegangen. Der jetzige Inhaber wird ersucht, solchen gegen eine angemessene Belohnung Nro. 182. Wasserstraße abzugeben.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 30. October 1826.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	84 7/8	84 5/8
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 3/4 Thlr.	5	98 3/4	98 1/2
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 3/4 Thlr.	5	98 1/2	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	97 1/2
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	84 1/2	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	84 1/2	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
Königsberger do. .	4	81 1/2	—
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	91 3/4	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	22 1/2	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	86	—
dito dito B.	4	83 1/8	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	92	—
Ostpreussische dito . . .	4	86 3/8	—
Pommersche dito . . .	4	101 3/8	101
Chur- u. Neum. dito . . .	4	102 1/4	—
Schlesische dito . . .	4	104 1/2	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	105
Märkische do. do. . . .	5	—	105
Ostpreuss. do. do. . . .	5	102 5/8	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	33 1/2	—
dito dito Neumark	—	33 1/2	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	34 1/2	—
do. do. Neumark .	—	34 1/2	—
Holl. Ducaten alte à 2 3/4 Rthlr.	—	19	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14 5/6	14 1/3
Posen den 3. Novbr. 1826.			
Posener Stadt-Obligationen.	4	90	—

Getreide-Marktpreise von Posen, den 30. Octbr. 1826.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	14	—	1	16	4
Roggen	1	6	4	1	7	6
Gerste	—	26	4	—	27	6
Hafer	—	22	6	—	25	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	6
Erbsen	1	6	4	1	10	—
Kartoffeln	—	10	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	22	6	—	25	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß. .	3	5	—	3	10	—
Butter 1 Garnietz oder 8 U. Preuß. . .	1	16	4	1	17	6